

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und  
die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Vier und neunzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Drei Tage verstrichen waren, da zerging das Gastmahl, und fuhr Oda, Biterolfs Gattinn, heim, und alle seine Leute mit ihr; er selber aber fuhr noch zu einem andern Gastmahl, und sein Sohn Dietlieb mit ihm. So kamen sie zu dem andern Gastmahl, und blieben da, so lang es währte. Und als sie wieder heim kehrten, da lag der Falskurwald auf ihrer Strafe; und als sie an den Wald kamen, da ging die Strafe so, daß sie durch den Wald fahren mußten, es wäre ihnen gleich lieb oder leid.

---

### Vier und neunzigstes Kapitel.

Biterolf und Dietlieb erschlagen die Räuber im Falskurwalde; und von Heimes Flucht.

Als sie nun vorwärts ritten, da kamen ihnen zwölf Räuber, Ingram und seine Gefellen, entgegen. Da sprach Biterolf zu seinem Sohne Dietlieb: „Nun dünkte mir besser, daß du das

Helm wärest bei deiner Mutter, mein Sohn; und nicht würde ich mich vor diesen zwölfen fürchten, wenn ich auch allein wäre: aber um das bin ich besorgt, daß ich dich verliere, da du noch so jung und mein einziges Kind bist." Da sprach Dietlieb: „Wähnest du, daß ich irgend mich fürchte, indem ich diese Männer sehe? Nun ist das mein Rath, daß wir beide von unsern Rossen steigen und uns mit den Rücken gegen einander stellen: und wenn ich nicht Herz habe mich zu wehren, so nenne mich nimmer deinen Sohn; und es soll sich hier bewähren, was du mir vorwarfest, ehe wir von Hause fahren, daß ich wirklich unächt und nimmer von guten Ahnen entsprossen bin, wenn ich mich irgend vor diesen Männern fürchte, wie es auch ergehe." Hierauf sprang er von seinem Hengst, und sein Vater mit ihm, und beide zogen die Schwerter.

Heime hatte an diesem Tage Wache gehalten für Ingram und seine Genossen, und war heim gekommen und hatte seinen Spießgefellen

gesagt: „Hier reiten zwei Männer, die haben schwarze Helme, welche mit großen Nägeln beschlagen sind; und ich glaube fürwahr, daß der böse Feind selber diese Helme gemacht hat, so stark sind sie geschmiebet; und sicher sind es Ritter, wo nicht noch edlere Männer: und ich wähne, wir haben hier volle Arbeit gefunden.“ Da sprach Ingram: „Wer möchten diejenigen zwei sein, die mir und meinen Leuten übermächtig sein sollten, nachdem wir zwölf allein, vor noch gar nicht lange, sechzig Männer niederwarfen? Drum reitet fünf von den Unsern hinzu, und nehmt ihnen ihre Waffen und Kleider, und erschlagt sie selber.“

Da ritten die fünf hinzu: aber Vater und Sohn wehrten sich gut und ritterlich, und ihr Kampf war sehr heftig; am Ende aber lagen die fünf vor ihnen todt, und Biterolf und sein Sohn waren annoch unverwundet. Ingram sah ihren Kampf, und hat nun alle herbei zu eilen und zu helfen, so viel jeder konnte, wiewohl es schon

zu spät sein möchte. Da erhob sich abermals ein harter und langer Streit: Witerolf hieb mit großer Kraft und Gewalt auf Ingrams Helm, und kloßte ihm Helm und Haupt, so daß beide Stücke einzeln zur Erden fielen; Dietlieb aber erschlug unterdessen zwei Männer; und nicht eher ließen sie ab, als bis alle die Räuber gefallen waren, außer Heime, der allein übrig blieb. Nun hieb Heime mit großer Kraft auf Witerolfs Helm, so daß Witerolf sogleich zu Boden stürzte und von seinen Sinnen nicht wußte. Als Dietlieb sah, daß sein Vater gefallen war, da hieb er mit großem Grimm nach Heime's und auf seinen Helm, so daß er in die Knie sank: alsbald aber sprang er wieder auf und schwang sich auf den Rücken seines Rosses, und eilt, so schnell er mochte, von hinnen, und den ganzen Tag hindurch, und war froh, daß er dießmal mit dem Leben davon kam. Da sagte er, was mancher seitdem bewährt hat, daß kein Eisen so hoch zu schätzen wäre, als die Sporen

heute sie retteten ihm an diesem Tage das Leben, wie sie manchem andern gethan haben. Und als Heime an einen Strom kam, da sprang sein Hengst Nisya so gewaltig, daß er hinüber flog, wie ein Bolzen von der Senne. Und es wird gesagt, daß eine Mühle auf dem Strome war, und die Mühle ging: Heime aber hörte, als wenn die Mühlenräder riesen: „Schlag', Schlag'! und triff, triff! und wählte, der alte Witerolf ritte hinter ihm her und sagte zu seinem Sohn Dietlieb: „Hau', hau'! und triff!“ Heime ritt also immerzu, beides, Tag und Nacht, und ließ nicht eher ab, als bis er heim kam zu Bern. Hier versöhnte er sich mit Dietrich, und sie waten wieder gute Gefellen, wie zuvor, und versichteten manche kühne That.

Witerolf aber und Dietlieb nahmen alle Habe und Waffen der Räuber, und fuhren heim damit: sie hatten sich nun großen Ruhm erworben, und blieben daheim einige Zeit.